

# Seelsorgeraum Oberes Paznaun



Galtür **19**

Mathon

Ischgl

Pfarrmitteilung Nr. 19

4. September 2016

Heiligsprechung Mutter Teresa von Kalkutta

Liebe Pfarrgemeinden!

Mit 1. September begann in unserer Diözese – wie auch im Großteil der Privatwirtschaft und Politik – ein **NEUES ARBEITSJAHR**. Für mich ein Anlass, mich durch diese Pfarrnachrichten wieder einmal an **EUCH ALLE** zu richten.

Das Neue Arbeitsjahr soll in erster Linie eine Gelegenheit zu einem **RÜCKBLICK** auf das vergangene Arbeitsjahr sein, welches für uns Gläubige ganz im Zeichen des „Heiligen Jahres der Barmherzigkeit“ stand. In unserem Seelsorgeraum haben wir uns bisher bemüht, diesem Heiligen Jahr einen besonderen Stellenwert zu verleihen. Das Heilige Jahr dauert noch an bis zum Christkönigsfest, dem 20. November 2016. Es wäre schön, wenn wir den Abschluss dieses Heiligen Jahres gemeinsam und feierlich begehen könnten. Vorbereitungen dazu sind schon am Laufen. Informationen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Highlights im vergangenen Arbeitsjahr waren sicher die **Erstkommunionen** in unseren Pfarren, die alle ganz im Motto der Tugend, der Haltung der „Barmherzigkeit“ standen. Die Kinder aber auch wir Gläubige konnten hoffentlich immer mehr die unendliche Barmherzigkeit Gottes erkennen und in unserem Leben erfahren und daraus unser Bemühen um Barmherzigkeit gegenüber unseren Mitmenschen stärken.

Auch die **Firmung** für den Seelsorgeraum in Galtür durch Prälat Abt Raimund Schreier O.Praem aus Wilten war ein solches highlight. In diesem Arbeitsjahr 2016/17 wird die Firmung in Ischgl stattfinden.

Ich denke bei einem Rückblick auch an die **Dekanatswallfahrt zur Muttergottes von Galtür** am 12. Juni, zu der viele Gläubige aus unserem Dekanat und darüber hinaus gekommen sind um pilgernd und betend der Muttergottes zu danken aber sie auch um ihre weitere Hilfe und ihren Schutz zu bitten.

Ich denke an die gemeinsame **Wallfahrt des Seelsorgeraumes** zur Jubiläumskirche und Heiligen Pforte nach Landeck-Perjen am 19. Juni. Viele haben gemeint, das sei nicht möglich – ihr alle habt es möglich gemacht. Danke.

Ich denke an die vielen Taufen, die Trauungen – aber auch an die Beerdigungen. Ebenso an die zahlreichen Prozessionen, Gebetstage mit Stundengebet, an die Segnungen der Almen, der Kinder, der Familien, nicht zuletzt die Einweihung der Parking Lounge mit Parkgarage, die Segnung des neuen Gemeindeamtes in Ischgl und einige Wochen später die Segnung der „skyfly“ Anlage.

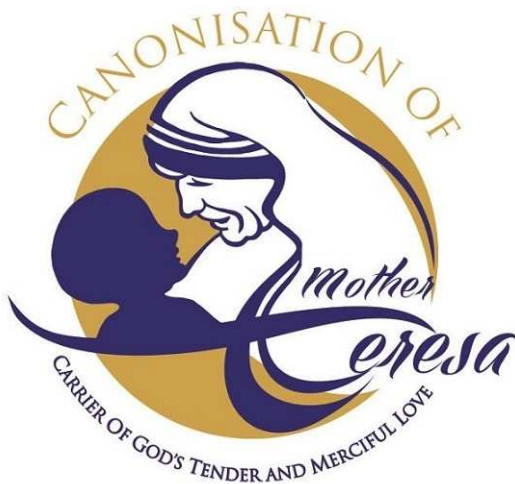


Ich könnte noch viele kirchliche Ereignisse des letzten Arbeitsjahres aufzählen. Aber schon die großen highlights zeigen uns, **WIE SEHR UNSER GANZES LEBEN VOM GLAUBEN GEPRÄGT IST. WIE WIR VON ANFANG UNSERES LEBENS BIS ZUM ENDE UMGEBEN SIND VON DEN SAKRAMENTEN UND SEGNUNGEN UND HILFEN DER KIRCHE UND DER PFARRGEMEINSCHAFT.**

VIELES ist Geschehen, ob **öffentlich** und unter der Teilnahme von vielen Gläubigen oder ganz im **Verborgenen** durch seelsorgliche Gespräche und konkrete Hilfen im Kleinen, von denen niemand etwas weiß, außer die diskreten Seelsorger und Betroffenen. Bitte denkt einmal daran, was alles nicht wäre und was uns fehlen würde, wenn in unsere Leben der Glauben fehlen würde. Wie arm wären wir... Wie furchtbar arm!

So ist dieser Rückblick sicher ein Grund zum **DANK**. Dank an die Pfarrgemeinderäte und Pfarrkirchenräte für Ihren unersetzbaren Einsatz für die Pfarren, in denen sie tätig sind. Dank an alle Vereine, die im vergangenen Jahr bereit waren, auch gemeinsam Veranstaltungen zu gestalten, wie die Kirchenchöre und die Musikkapellen, die Schützen und Marketenderinnen und die Trachtenfrauen, die Feuerwehr und Polizei, die Mesner, die für den Kirchenschmuck verantwortlichen, die Mesner, Lektoren und die Ministranten, den Volksschulen und Kindergärten mit den Lehrpersonen, alle Vereine und alle, die mithelfen und die ich hier gar nicht aufzählen kann. **ES IST FÜR MICH ALS PFARRER NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH**, dass es ein gutes Miteinander gibt, nicht zuletzt auch mit den Gemeinden unter der Leitung der Bürgermeister Mattle und Kurz.

Bitte vergessen wir nicht, dass alles was wir in und für die Pfarren, was wir für die Menschen und den Glauben tun, letztlich für Gott getan ist. Wenn ich mich immer wieder mit einem „Vergelt's Gott“ bedanke, dann sagt das ja aus: Gott selbst möge es dir „vergelt“, möge dir all das Gute, das du für IHN tust, lohnen. Schon hier auf Erden aber vor allem mit dem Ewigen Leben.



Die heilige Mutter Teresa von Kalkutta hat das verstanden wie kaum jemand sonst. „*Alles für Jesus!*“ „*Alles aus Liebe zur Jesus!*“ „*Es kommt nicht darauf an, wie viel wir tun, sondern dass wir es aus und mit Liebe tun!*“ Zitate, die unser Herz anrühren sollen.

Mutter Teresa hat das Wort Jesu (Mt 25,45) ernst genommen und bis in die letzte Konsequenz gelebt: „*Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.*“

Es gibt wohl keine passendere Heilige für das Jahr der Barmherzigkeit, als die Heilige Mutter Teresa. Ihr erstes Ziel war immer, den Menschen die Liebe Gottes zu bringen, letztlich Jesus selbst zu bringen. „Die einzige Berufung des Christen heißt: Jesus.“ – Jesus kennen, Jesus lieben, Jesus anderen bringen. Ganz gleich in welcher Form... durch persönlichen

Einsatz, durch die Ganzhingabe seines Lebens oder auch nur durch ein Lächeln. Und ganz gleich WEM. Ob dem Kranken, dem Sterbenden, dem Politiker, dem Flüchtling, den Eltern, den Kindern... Deshalb hat sich Mutter Teresa auch nie ein Blatt vor den Mund genommen und auch den Mächtigen der Welt ins Gewissen geredet. Sie hat sich für **DAS LEBEN** eingesetzt. Das sterbende Leben, das kranke Leben, vor allem aber das ungeborene Leben.

Bei Ihrer Ansprache bei der Verleihung des Friedensnobelpreises am 11. Dezember 1979 in Oslo sagte sie folgendes:

„Das Kind ist das größte Geschenk Gottes für die Familie, für ein Volk und für die Welt. Ich habe eine Überzeugung, die ich Ihnen mitteilen möchte:

**DER GRÖSSTE ZERSTÖRER DES FRIEDENS IST HEUTE DER SCHREI DES UNSCHULDIGEN, UNGEBORENEN KINDES.**

Wenn eine Mutter ihr eigenes Kind in ihrem eigenen Schoß ermorden kann, was für ein schlimmeres Verbrechen gibt es dann noch, als wenn wir uns gegenseitig umbringen! ... Aber heute werden Millionen ungeborener Kinder getötet – und wir sagen nichts! In den Zeitungen lesen wir dieses und jenes, aber niemand spricht von den Millionen von Kleinen, die empfangen wurden mit der gleichen Liebe wie Sie und ich, mit dem Leben Gottes. Und wir sagen nichts.

Für mich sind die Nationen, die die Abtreibung legalisiert haben, die ärmsten Länder. ... Ich bitte Sie im Namen der Kleinen: Rettet das ungeborene Kind, erkennt die Gegenwart Jesu in ihm!“

Ihr Pfr. P. Bernhard